

Ins Feuer mit dem Schmutz und Schund

in Deutschland 1933



Bücherverbrennung in Würzburg am 10. März 1933. Um dem Foto eine besondere Dynamik zu verleihen, wurde der Rauch retuschiert.

Auch nach dem Mai 1933 verbrannten die Nationalsozialisten Bücher. Im Rahmen der „Kampfwoche gegen Schmutz und Schund“ sammelte die HJ in Baden auf der Grundlage einer Liste mit über 100 Autor:innen Bücher ein. Diese wurden am 17. Juni in Städten wie Kehl oder Waldkirch verbrannt. Die NS-Propaganda titelte, die „reinen Seelen“ der Jugendlichen seien durch diese Bücher „vergiftet“ worden. Gleichzeitig waren die Jugendlichen auch Akteur:innen dieser Aktion, da es ihnen, so die Waldkircher Zeitung, „ein Bedürfnis“ sei, gegen Schriftsteller:innen vorzugehen, „deren einzige Freude es ist, im Schmutz herumzuwühlen“.



In Bamberg wurden am 1. Juli Bücher verbrannt, da die Aktion am 24. Juni wegen schlechten Wetters verschoben werden musste.

In andere Städten fanden Bücherverbrennungen als Aktionen zur Sonnwend und im Zusammenhang mit dem für den 24. Juni reichsweit angeordneten „Tag der Jugend“ statt. In Bamberg wurden am 1. Juli Bücher verbrannt, da die Aktion verschoben werden musste.

Die ersten Bücherverbrennungen des Jahres 1933 waren Aktionen, bei denen nicht gezielt Bücher eingesammelt wurden, sondern diese im Rahmen der Vernichtung des politischen Gegners verbrannt wurden. Nach dem 10. Mai war vielerorts die HJ Adressatin und Akteurin der Aktionen. Diese waren Teil des Prozesses der „Einschwörung junger Menschen auf die NS-Ideologie“.



Fritz Gerlich (1883 - 1934)
Der Münchner Journalist bekämpfte als Herausgeber der katholischen Zeitschrift „Der gerade Weg“ den Nationalsozialismus. Am 9. März 1933 wurde er von SA-Truppen in den Redaktionsräumen verhaftet und 16 Monate in „Schutzhaft“ genommen. Am 30. Juni 1934 wurde er im Konzentrationslager Dachau ermordet.

Für viele Schriftsteller:innen waren die Bücherverbrennungen des Jahres 1933 der Anstoß, ins Exil zu gehen. Für manche wurden ihr literarisches oder journalistisches Schaffen und Engagement zum Todesurteil.



Dr. Magnus Hirschfeld (1868 - 1935)
Am 6. Mai. 1933 wurde das Institut für Sexualwissenschaft geplündert. 100 Studierende traten unbehelligt Türen ein, rissen Tafeln und Veröffentlichungen auf LKWs ab. Über die Zerstörung wurde international berichtet: „Nazi-Studenten überfallen Institut. Beschlagnahmung einer halben Tonne wissenschaftlichen Materials“, so die New York Times. Vier Tage später wurde außer Büchern auch „der Kopf einer zerschlagenen Büste Magnus Hirschfelds“, so der Augenzeuge Erich Kästner, in die Flammen geworfen. Das international bekannte wissenschaftliche Institut und sexualpolitische Zentrum der Weimarer Republik, das sich der Forschung, medizinischen Versorgung, Beratung und Aufklärung vor allem homosexueller, trans- und intersexueller Menschen widmete, war vernichtet.

++++ verboten +++++
++++ verbrannt +++++
++++ verfolgt +++++